

54. Die Stadt Schleswig

am innersten Winkel der Schlei ist die zweite Stadt des Herzogthums Schleswig mit 12,000 Einwohnern. Mit einem dorffartigen Anfang beginnend, erstreckt sich im Süden der Stadttheil Friedrichsberg, in dem das größte Taubstummeninstitut des Vaterlandes liegt, langhin bis an den Damm, der neben der großen Kaserne, dem bisherigen Schlosse Gottorf, durch die Schlei setzt, woran sich als eine einzige lange Straße der zweite Stadttheil schließt, der den seltsamen Namen Pockfuß führt. Nach diesem erst betritt man, nachdem man schon $\frac{1}{2}$ Meile die Stadt durchwandert, die weit weniger freundliche, enge und winkelige Altstadt, die sich nach Süden, Osten und Norden erst nach langer Zeit wieder ins Freie verläuft. Hier in der Altstadt liegt die wahrscheinlich zuerst in der Mitte des 10. Jahrhunderts erbaute Domkirche; ihre jetzigen schönen architectonischen Verhältnisse verdankt man ihrem Wiederaufbau in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Das vorzüglichste Kunstwerk im Dom ist der von Hans Brüggemann aus Husum aus Holz geschnitzte berühmte Altar, der aus der Bordesholmer Stiftskirche hieher gebracht wurde. Er ward nach 7jähriger Arbeit vollendet, ist 50 Fuß hoch, 24 Fuß breit und 2 Fuß dick, und enthält in 22 Feldern größtentheils die Leidensgeschichte Christi. Die Sage will wissen, daß das Haupt der bordesholmer Geistlichen durch einen kräuterkundigen Mönch dem durch angestrenktes Arbeiten an Augenschmerzen leidenden Künstler eine Salbe bereiten ließ, nach deren Gebrauch der arme Brüggemann erblindete, weil die Gottlosen keinem anderen Orte die Ehre gönnten, ein gleiches Kunstwerk von der Hand dieses Meisters zu besitzen. — Dicht nördlich vor der Altstadt liegt die große Irrenanstalt und das adelige Fräuleinkloster St. Johannis. Unter den vielen milden Stiftungen der Stadt ist das graue Kloster die ansehnlichste. Eine Reihe mit Wappen gezielter Palais, eine Reihe adeliger Höfe und eine Menge öffentlicher Gebäude geben dieser Stadt unverkennbar den Character einer einstigen Provinzhauptstadt. Sagen und Trümmer reden von neun vergangenen Burgen. Die merkwürdigste unter ihnen lag auf der kleinen Schleiinsel Möwenberg, einst unter dem Namen Jürgensburg vor Gottorfs Zeiten das Fürstenschloß der